

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1789

2.2.1789 (Nr. 14)



Mit Hochfürstlich - Markgräflich - Badischem gnädigstem Privilegio.

Konstantinopel, vom 22 Dec.

In der letzten Nacht, nämlich vom 21 auf den 22 Dec. ist mit dem glücklichsten Wind ein Fahrzeug aus Afiernan, welches der Kommandant dieses besten Platzes abgefertigt hat, mit der erschrecklichen Nachricht hier angekommen, daß die Russen den 17. Dec. Otsakow überwältigt und die zahlreiche Garnison fast ganz aufgerieben haben. Obschon dieser Unglücksbote die geschärtesten Befehle hatte, mit dem Eilboten nicht zu landen, sondern die Depesche in einem kleinen Fahrzeug selbst ans Land und unmittelbar an den Kain-Makan zu bringen, damit ja nichts vor der Zeit im Publikum bekannt werden möchte; so geschah durch einen zweyten Unglücksfall doch das Gegentheil, indem ein gäher Sturm das Boot in den Kanal warf, wo die Schiffsmannschaft sich ans Land rettete und weil diese keine besondern Befehle zur Verschwiegenheit hatte, das ganze Geheimniß, vielleicht noch eher ins Publikum brachte, als Kain-Makan die traurige Depesche durchlesen hatte.

Wer sich ein wahres Bild von dem Sitz der Verdammten machen will, der darf nur jetzt nach Stambol kommen; Jammern und Wehklagen wird sein Ohr hören und sein Aug wird Furcht, Wuth und Verwerfung in den Gesichtern abgemahlt sehen. Kurz: die Verwirrung, die heute in dieser unglücklichen Hauptstadt herrscht, läßt sich nicht beschreiben. Vor Anbruch des Tags sah man schon den Divan beleuchtet, denn Kain-Makan ließ die Minister gleich alle zusammen einbieten und selbst den Grosherrn, der der Versammlung bewohnte, aus der Ruhe wecken. Mit Anbruch des Tags fanden sich schon mehrere der in Pera residirenden auswärtigen

Minister im Palast des Reis-Effendi ein. Einige Stunden darauf ward schon ein Eilbote zu Land nach Italien abgefertigt und morgen wird noch ein anderer dahin abgehen.

Rom, vom 8 Jan.

Aus Neapel schreibt man, die Hoffnung eines Vergleichs zwischen dem König und Sr. Heiligkeit sey so gut als verschwunden, indem Se. Majestät zur Untersuchung der vom Papst gemachten Vorschläge eine Kommission von 5 Räten niedergesetzt haben, die alle, wie man weiß, dem Römischen Interesse gar nicht geneigt sind. Der König ist durch diese Nachricht von dem Tod seines Vaters, die er bey seiner Nachhauskunft von der Jagd erhielt, sehr schmerzlich gerührt worden und es heißt, er habe den Marsese del Balihy erwähnt, um dem neuen Spanischen Monarchen sein Kompliment zu machen.

Das Absterben des Katholischen Königs macht in den Staatsangelegenheiten des Römischen Hofes keine Aenderung. Nur die Spanischen Eresuiten erwarten große Vortheile von dem Tod Karls III. und hoffen bey der neuen Regierung nicht nur in ihr Vaterland zurück kehren zu dürfen, sondern auch ihren Orden wieder aufleben zu sehen.

Londen, vom 14 Jan.

Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen von Wallis, sind vom Herrn Pitt die Bedingungen und Einschränkungen, unter welchen derselbe die Regentschaft übernehmen soll, in einer Abschrift zugesandt worden; ob aber diese bloß durch einen gemeinen Bedienten und nicht durch einen Sekretair, dieses ist wohl nur bloß eine Anklage des Ministers durch die Morgenzeitung, welche den vornehmsten Rang unter den Oppositions-

Blättern behauptet und jeden Morgen voll von den heftigsten Angriffen und Balladen auf Herrn Pitt ist. Dagegen zeichnet sich ein andres Papper durch die bittersten Satiren gegen die Antiministerial-Parthey aus. Indessen stimmen diese Blätter ihren Ton um, je nachdem sie unter der Befoldung und dem Einfluß der einen oder andern Parthey stehen. Die Einschränkungen des Regenten sollen, wie man vernimmt, nur 6 Monate dauern. Eine der wichtigsten ist, daß Ihre Majestät die Königin in dem Besitz und der Verwaltung des Privateigenthums des Königs bestätigt werden, wovon allein die Diamanten sich auf 300000 Pf. Sterl. belaufen.

Nach Briefen aus Amerika sind in der Versammlung auf der Insel Jamaica wichtige Vortreffte über die Abschaffung des Sklavenhandels vorgefallen, weil die Britische Regierung geschärfte Befehle eingekendet hat, die genauesten Berichte vom Zustand der Sklaven einzuschicken, damit der hohe Rath des Englischen Volks in Stand gesetzt werde, die gehörigen Maasregeln zu ergreifen. Man war allerdings gegen die gänzliche Abschaffung, aber es standen gleichwohl viele Menschenfreunde auf, welche darauf drangen, für die bessere Behandlung dieses großen Theils der Menschheit Sorge zu tragen.

Paris, vom 19 Jan.

In dem Journal général de France rätht ein Gelehrter, man solle Schnee in eine Masse zusammen drücken oder stossen, daß er eine Art vester Körper werde und dann einige Schuh hoch in ein Privet werfen, es beschleunige die Auflösung der Materie und beuge der Schädlichkeit der Ausdünstungen dieser Dertter vor, indem der häufige im Schnee liegende Salpeter dieselbe niederschlägt und in die Erde ziehe; er sagt, auf diese Art befreye man auf eine nützliche Art die Höfe, Häuser und Strassen vom Schnee, welches auch seinen Nutzen habe. Man sagt das nemliche von rein gestoffnem ohnabgelöschtem Kalch; allein dieser kostet Geld und verdient eine bessere Anwendung, würkt auch auf eine beschwerliche Art, durch die erregende Aufbrausung und Aufdünstung, da hingegen der Schnee dieselbe, wie von dieser Nachricht gesagt wird, niederschlägt und niederzieht.

Aus dem Brandenburgischen, vom 19 Jan.

Eine Nachricht aus der Neumark, ohnweit Cüstrin meldet folgende sehr traurige Geschichte. 13 Schul Kinder, die von einem Dorf zum andern zur Schul gegangen, wären auf dem Weg von einer Heerde Wölfe, die aus Pohlen gekommen, angefallen und alle getödet worden. Dieser schrecklichen Nachricht sieht man voller Erwartung entgegen.

Brüssel, vom 20 Jan.

Die von Wien hier angekommene Depesche bezieht

sich auf das Mißbergnügen des Kayfers über die von den beyden Provinzen Hennegau und Brabant verweigerten Subsidien, mit dem Beyfügen, daß, weil beyde Provinzen dadurch der in der Ratifikation vom Monat September 1787 enthaltenen vorläufigen Punkten zuwider gehandelt haben, Se. Majestät gesagte Ratifikation sowohl, als die ihnen bewilligte allgemeine Vergessenheit des Geschehnen zurücknehmen. Die Stände von Flandern und der Bischof von Dornik haben von dem Monarchen sehr gnädige Handschreiben erhalten.

Von der Donau, vom 20 Jan.

Die gegenwärtige Krisis, welche über dem Türkenkrieg zwischen Preussen und Rußland entstanden ist, dürfte leicht einen neuen Zwist zwischen Oesterreich und Preussen nach sich ziehen. Preussen macht fürchterliche Vorbereitungen und hat schon eine Menge Kanonen nach der Gränze von Pohlen hinüber lassen. Seine Truppen stehen aller Orten auf den ersten Wink zum Aufbrechen bereit. Herzberg und Müllendorf berathschlagten sich fast täglich und ein fremder Gesandter, der das strengste Intognito in Berlin beobachtet, hält häufige Konferenzen mit dem König und mit den Ministern der auswärtigen Angelegenheiten. Oesterreich vergiftet unter den großen Anstalten, die es zur Fortsetzung des Türkenkriegs macht, die nahe Gefahr nicht, die ihm von der schlesischen Seite droht. Deswegen gehen jetzt viele Munitionswägen nach Böhmen und Mähren, wo man sich wider jeden unvorzusehenden Fall in besten Vertheidigungsstand setzt. Weil man östereichischer Seits den Waffenstillstand den Türken nicht auf 6 Monaten verwilligen wollte, so heißt es, der Divan zu Konstantinopel haben denselben völlig abgelehnt und der Befehl sey schon von Wien an die K. K. Gränztruppen ergangen, sich auf alle Fälle sicher zu stellen und gefaßt zu halten. Das Frühjahr wird also fruchtbar an wichtigen Begebenheiten werden und manche Dinge im Licht darstellen, die sich der glücklichste, politische Rath noch nicht träumen läßt.

Londen, vom 20 Jan.

Berwischen Sonnabend war der König sowohl, daß er mit der Königin ein Viketspiel so geschickt machte, als er es zuvor in seinem Leben nie besser spielte. Aus diesem unbezweifelten Facto hoft man seine Wiederherstellung. Prinz Wallis soll abermals dem Herrn Pitt geschrieben haben, er wolle die Regierung unter den proponirten Einschränkungen nicht annehmen. Es heißt, die Königin sey mit den Maasregeln, welche der Prinz von Wallis wahrscheinlich als Regent nehmen dürfte, im voraus nicht zufrieden. Prinz Wilhelm Heinrich passirt den Winter zu Quebeck. Herr Pitt hat wenigstens aus 50 Städten wegen seines Betragens Dankadressen erhalten.

Dieser Herr hat in den letzten 4 Jahren 41 Pairs gemacht, aber für sich selbst noch nichts verlangt.

Wien, vom 21 Jan.

Wollten die Osmanen nach dem ersten unglücklichen Feld- und Seezug Verzicht auf die Krimm, auf Bessarabien, Moldau und die Wallachej machen, wäre der Friede gar bald da: Aber man zweifelt, ob ihre Störrigkeit und der Einfluß fremder Mächte diese Aufopferung ihnen gestattet. Aus der Ständhaftigkeit der Russen, Oczakow in dem so strengen Winter durch Sturm zu erobern, erkennt man ihren Entschluß, die Türken niemals wieder an Bessarabiens Ufer zu lassen. Kommt es nur noch auf eine einzige Anstrengung der Kräfte an, Bender zu erobern und dann die Türken zu zwingen, dem Besitz der Länder über der Donau zu entsagen, so dürfte wohl im Monat May der Friede erfolgen. Allein man sieht voraus, daß andre Mächte, durch die Eroberung von Oczakow in Eifersucht gesetzt, Diversionen machen werden, die uns zu größtem Kräftenaufwand nöthigen. In dessen ist hier vor alles vorgesorgt. Fürst Karl Lichtenstein wird von dreym Armeeen eine kommandiren. Feldmarschall Graf Lasch, dessen Gesundheit wieder hergestellt ist, läßt seine Feldequipage zurechten. Auch Feldmarschall Graf Hadick. Feldmarschall Baron Landon will wirklich mit erstem Febr. nach Kroatien abgehen. Des Kaisers Abreise nach Gallizien dürfte aber bis zur Mitte Februars verschoben werden. Wegen des tiefen Schnees hat man eine besondere Art von Schlitten erfunden, die mehr Last, als die gewöhnlichen mit weniger Beschwerde fortzuschaffen. Man bedient sich ihrer mit Vortheil im Bannat und in Kroatien, um Proviant zu den Vortruppen zu liefern.

Seit Sonntag befindet sich hier eine angesehene Person von Berlin, die das strengste Intognito beobachtet und noch nicht einmal zu dem Preussischen Gesandten Grafen von Podewills gegangen ist. Sie war bloß an den Fürsten von Kaunitz angewiesen, bey dem sie schon zweimal Zutritt hatte. Daß diese Person männlichen Geschlechts ist, weiß man aus ihrem Anzug, sonst aber weder von ihrem Stand, noch vielweniger von ihrem Thun und Lassen und dem Gegenstand ihrer Sendung das Geringste.

Seit einigen Tagen gehen viele Mörser und Kanonen von hier nach Böhmen und man zählt sogar von hier bis Vließ die unerhörte Fracht von 4 fl. per Cent. allen Böhmischnen Fuhrleuten, die mit Schlitten hierher kommen.

Se. Majestät der Kaiser sind seit Dero Herstellung von besonders aufgeregtem Gemüthe; lassen bereits Dero Feldgepäck in Ordnung bringen und sind fest entschlossen, schon in der Mitte des kommenden Monats zur Kordonsbereisung von hier abzugehen.

Zu Konstantinopel soll, wegen den übel eingegangenen Nachrichten, niemand auf der Straße sicher seyn. Der Großherr hat sogar eine Unpäßlichkeit bekommen, die sein Leben in Gefahr setzt. Der so angebetete Pascha, wird jetzt versucht und soll sich gar um der seidnen Schnur zu entgehen, sein Leben genommen haben. Man legt ihm zur Last, er habe mit seiner Flotte die unbedeutende kleine Flotte der Russen nicht verfolgt und aufgerieben und sodann eine Landung in der Krimm versucht, wodurch er Fürst Potemkins Korps allen Zufluß der Lebensmittel zu Wasser und zu Land hätte abschneiden können. Dem Großvezier, dem ebenfalls vieles zur Last gelegt wird, bestimmt man Rhodi, eine Insel im mittelländischen Meer, zu seinem Verweisungsort. Man nennt Adgi Mehemed Kaditeschire von Asien, zu seinem Nachfolger, einer der größten Staatsmänner der Pforte, der sich als Mitglied des Divans schon seit vielen Jahren das Zutrauen der Nation erworben. Von seiner Tapferkeit in den persischen Kriegen hat er Beweise abgelegt und im letzten Krieg war er Retter der Griechen in Morea, deren gänzliche Vertilgung vom Divan im Jahr 1770 beschlossen war.

Vier und dreysig bewaffnete Schiffe sollen von Triest auslaufen, im mittelländischen Meer kreuzen, um den Zugang von Lebensmitteln in Konstantinopel abzuschneiden.

Die Kaiserin von Rußland hat nach den letzten Briefen aus Petersburg dem Fürsten von Potemkin einen reich mit Brillanten besetzten Degen, 6000 Bauern und den St. Georgsorden von der ersten Klasse zugebracht, der dem Feldmarschall auf einer großen goldnen Tasse, worauf die Expedition gegen Oczakow gravirt werden soll, überreicht werden wird. Außerdem hat die Monarchinn verschiedene große Beförderungen vorgenommen und 100,000 Rubel unter die Armee zu vertheilen befohlen. Der Brief, mittelst dessen die Kaiserin dem Kaiser von dieser wichtigen Eroberung Nachricht giebt, ist 4 Seiten stark und durchaus eigenhändig geschrieben.

Nach Briefen aus Konstantinopel, wäre den 22sten Nov. daselbst fast ein allgemeiner Aufruhr ausgebrochen, hätte man nicht bey Zeiten die kräftigsten Anstalten dawider gemacht. Aller Orten waren starke Patrouillen ausgesandt, mit dem Befehl, ohne weiters darein zu hauen, fänden sie irgend einen Trupp von mehr als 6 Einwohnern hehsammen. Ein Theil des Pöbels hat sich für den Großvezier erklärt; der andre aber will, er müsse für die Nichterfüllung seines prahlerischen Versprechens geächtigt werden. Man will wissen, dieser Minister sey in der Nacht vom 21. auf den 22sten Nov. in der Stille nach Konstantinopel gebracht worden. Das Leben

von des Großveziers Stellvertreter schwebt in einer beständigen Gefahr. Schon oft war es drauf und dran, ihn den Garauß zu machen. Die Wohnung des Kapitain Bassa ist mit doppelten Wachen besetzt worden, weil das Volk droht, selbiges in Asche zu legen. Aller dieser Vorkehrungen ungeachtet, sind viele Leute bey dem Tumult ums Leben gekommen und unter denselben einige, die nicht einmal Theil daran hatten. Beym Abgang des Eilboten hieß es, der Kapitain Bassa habe den Großvezier einiger Untreuen beschuldigt und befände sich ganz incognito in Konstantinopel. Den Lärm möcht' ich sehen, wenn die konstantinopolitaner Wirbelköpfe durch die Donnerworte: Oskatow ist gefallen, völlig betäubt werden; dann dürfte ihre Naserey wohl gar keine Gränzen mehr kennen.

Das Klagenfurter, ehemals Gurker, Consistorium hat die Seelsorger, welche viel zu arbeiten haben, von der Pflicht, das Brevier zu beten, ganz dispensirt. Eben so haben die bey Nichtkatholischen in Diensten stehende katholische Personen, die Dispensation erhalten, an Fasttagen zu essen, was ihnen aufgetischt wird. Diejenige abtrünnigen Brüder, welche wieder zur römischen Kirche zurücktreten wollen, dürfen ihr Glaubensbekenntniß nur insgeheim bey dem Pfarrer, in Gegenwart einiger Zeugen ablegen, u. s. w. Nach Nachrichten aus der Moldau erstrecken die Russen ihre Winterquartiere bis an die Unseigen, das ist, bis an den Fluß Sireth. Nur in die Choczimer Raja und in unsre Cantonirungen ist ihnen nicht erlaubt, zu kommen.

Paris, vom 24 Jan.

Unser Herr Erzbischoff theilt nicht nur hier große Summen unter die Armen aus, sondern hat auch 4 Vikarien herum geschickt, denen er 100000 Livres mitgegeben hat. Um so große Summen aufzubringen, hat er viele Schulden machen müssen. Welch rühmliche Schulden! Und wie verschieden von denen, welche Pracht, Verschwendung und Wohlleben veranlaßt. Die Herzoginn von Bourbon übte gleichfalls große Wohlthätigkeiten aus. Ihr Gewächshaus und ihr Garten, einer der schönsten der Stadt, war der Versammlungsort aller Armen. Das Feuer geht darin nicht aus. Alle Mittag erhält ein jedes ein Brod von 2 Pf. eine Reissuppe und ein Stück Fleisch. Die Prinzessin nicht damit zufrieden, läßt auch noch Hausarme auffuchen und theilt an sie Geld aus. Gebet, sagt sie, gebet jedem ohne Unterschied, wenn ers bedürftig ist: Zahlt den Hauszinns, das Holztc. Die Vorsehung wird uns unterstützen; aber vor allen Dingen sagt Niemand, von wem die Hülfe kommt. In dem Kirchspiel St. Margarethe werden täglich 18

große Häfen von Suppen allhier ausgetheilt. 3000 Personen werden damit unterhalten. Abends wird den Schwängern und Säugerinnen Reis ausgetheilt. Die Zufriedenheit ist groß und tausend Seufzer steigen täglich für die Wohlthäter zum Himmel.

Täglich arbeiten bey 25000 Menschen, um die Straßen bey dem eingefallnen Thauwetter, von Wasser, Eis &c. zu befreyn. Viele Quartiere sind einem See gleich, so, daß man zu vielen Hausthüren nicht gelangen kann.

Frankfurt, vom 29 Jan.

Da den 27ten Morgens gegen 4 Uhr der Ausbruch des Rheineises durch Lösung einiger Kanonen hier angezeigt wurde, so ward schon um halb 9 Uhr zu Mainz, durch 4 Kanonenschüsse ebenfalls der Ausbruch des Rheineises verkündet. Das Eis brach daselbst bey dem Ausfluß wider das noch sehr starke Rheineis mit ganzer Gewalt los und druckte dasselbe gegen die Churfürstl. Favoritte herüber, wo es einige Quatersteine aus der neuen Chaussée riß, aber wegen der Niedrigkeit des Wassers keine Beschädigungen mehr dort anrichten konnte, sondern sich bald wieder durch den Widerstand des Rheineises stopfte. Um 12 Uhr sah man daselbst durch diese Hemmung den Main in das Darmstädtische, wie 1784 ausbrechen, daselbst alles unter Wasser setzen und zwischen Ginsheim und der sogenannten Bleyau mit einem ganzen Strom herauskommen. Hier wühlte er sich durch die Mitte des Rheineises bis wieder gegen Mainz hin, wo er sich wieder hemmen wollte, allein durch abermalige Losfeuerungen schwer geladener Kanonen von der Ecksschanze herunter, sich solches zertheilte, dann die ganze Eisdecke in Gang brachte und bis Abends 4 Uhr die Stadt ganz davon befreyte und außer aller Gefahr setzte. Das Wasser stieg dabey sehr langsam und kam nicht aus seinem Bette.

Vermischte Nachrichten.

Die Preussischen Truppen in der an der polnischen Grenze liegenden Staaten haben noch immer Befehl, sich marschfertig zu halten. In Ostpreussen sind die nöthigen Anstalten dazu gemacht. Von Königsberg sind zu Ende verwichnen Jahrs 170 Wagen mit der Feldbeckerey und Feldschmiede nach Bromberg gegangen.

Briefe aus Stockholm lassen uns immer Erneuerung des Kriegs befürchten: Der König, sagen sie, habe das Erbieten dreyer seiner Provinzen, Wermland, Nerike, Nedelpad, angenommen, 5000 Mann auf ihre Kosten zu stellen und zu unterhalten, welche der Major Darmfeld kommandiren und zu denen 3 bis 4000 Dalecarlier stossen sollen, über die er bereits das Kommando hat.

AVER.